

Der Grenzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Grenzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 93.

Neuenbürg, Sonntag den 17. Juni

1894.

Scheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **C. Gräfe**, Sternwirts in Herrenalb wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben.

Neuenbürg, den 12. Juni 1894
Gerichtsschreiber
Eisenbart.

Revier Schwann.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Samstag den 23. Juni
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Dobel aus dem Staatswald Abt. Rothau, Schnepfenrain, Lohsee, Sausteig, Trötsbach-ebene und vom Scheidholz der Gut Dobel:

2 Eichen III. Kl. mit 1,63 Fm.,
1 dto. IV. Kl. mit 0,58 Fm., 4
Buchen I. Kl. mit 3,61 Fm., 682
St. Nadelstammholz mit Fm.:
1124 I.—IV. Kl. und 0,42 V.

Draufholz, Normal und Auschuß.
Ferner aus denselben Abteilungen
und aus Abt. Eschbach, Viehtrieb,
Hummelstein und Jänle:

Rm.: 1 buchene Spälter, 17 dto.
Scheiter, 18 dto. Prügel, 162 dto.
Anbruch, 17 Eichenanbruch, 2
Birkenanbruch, 4 Nadelholz-
Scheiter, 1 dto. Prügel, 888 dto.
Anbruch, 37 buchene und 2 Nadel-
holz-Weisprügel.

Pforzheim.

Aufscherer gesucht!

Für die Abortentleerung dahier
wird ein tüchtiger Aufscherer gesucht.
Zuverlässige Bewerber (Monteure,
Schlosser u. dergl.) wollen ihre Ge-
suche unter Beischluß von Zeugnissen
und unter Angabe der persönlichen
Verhältnisse binnen 10 Tagen dahier
einzureichen. Gehalt 1500 M.;
Freie Wohnung im Holzhof.
Den 14. Juni 1894.

Der Stadtrat.
Habermehl.

Frej.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf den Antrag des Karl Geh,
Pflasterers hier, kommt dessen nach-
beschriebenes Anwesen am
Montag den 18. Juni d. J.
Abends 6 1/2 Uhr
im öffentlichen Aufstreich zum Ver-
kauf.

Dasselbe besteht in:
1/3 an Geb. Nr. 219 99 qm, einem
Hochigen Wohnhaus mit Keller und
Stallung an der Föhlerstraße;
30 qm Hofraum;
1/3 an Geb. Nr. 219 a einem
Schweinefahl;
einer Holzhütte.
Den 11. Juni 1894.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Conweiler.

Bei der hiesigen Gemeindepflege
sind sofort

1000 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit auszu-
leihen.

Gemeindepfleger Bürtle.

Privat-Anzeigen.



Niederländisch
Amerikanische

Dampfschiffahrts- Gesellschaft.

Königliche Postdampfer
nach

New-York über Rotterdam.

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam,

die General-Agenten:

H. Anselm & Co., Stuttgart
Langer & Weber, Heilbronn

sowie die Agenten:
W. G. Blach, Neuenbürg
Fr. Bizer,



**Kassen-
Schränke**
solid u. billigst bei
J. Ostertag
Aalen.

Öfen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich
einem geehrten Publikum im
**Anfertigen von Schlag-
hämmern, Brennstempeln etc.**
bei pünktlicher Ausführung und
billigem Preise.

Gefälligen Aufträgen steht ent-
gegen
Louis Schwarz.



Neu-Praktisch-Neu.

Prüfet alles und behaltet das Beste.
Keine theuren Gummispritzen
mehr nötig.

Nur allein Nägelin

mit Patentspritze

ist das beste und billigste Mittel
zur Vertilgung aller Insekten.

Totale **Ausrötung**
und **Vernichtung**

aller Wanzen, Flöhe, Schwaben,
Russen, Fliegen, Schnacken,
Ameisen, Vogelmilben.

Sicherster Schutz ge-
gen Mottenfraß, **tötet sofort**
den so grossen Schaden ver-
ursachenden Holzwurm, auch
bestens zu empfehlen für Gärtner
und Blumenfreunde zur Ver-
tilgung der Blattläuse und son-
stigem Ungeziefer

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
Th. Naegels, Göppingen.

Zu haben bei:

Albert Neugart a. Markt
Neuenbürg.

Es werden überall, wo sich
keine Niederlagen befinden,
solche gesucht.



Red Star Line

Roths Stern Linie
Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

von der Becke u. Marsily, Antwerpen,
Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart,
Heinrich Bohrer, Heilbronn,
Carl Bügenstein, Neuenbürg.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint,
so waschen Sie sich täglich mit:

**Bergmann's
Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co. in Dresden-
Radebeul.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, so-
wie alle Hautunreinigkeiten. A St. 50 Pfg.
bei Carl Mahler u. Albert Neugart.

Neuenbürg.

Bei herannahender Verbrauchszeit
empfehle garantiert reinen

Fruchtbranntwein

zum Ansetzen per Liter zu 60 S
bis M 1. —

Joh. Schmidt
Branntwein-Brennerei.

Zwetschgenbranntwein

in vorzüglicher Qualität per Liter
zu 1 M bis 1 M 50 S empfiehlt
Obiger.

Neuenbürg.

Für ein 14jähriges

M ä d c h e n

wird eine leichte Stelle gesucht.
Zu erfragen bei der Red.

Neuenbürg.

Junges, fettes

Lammfleisch

empfehlen
G. Stengele.

Neuenbürg.

Von heute ab prima

Kalb fleisch

per Pfund 68 S bei
F. Wagner u. Krone.



Neuenbürg.
Zur **Heuernte** empfehle meine
bad. Oberländer u. Pfälzer

Weine

pr. Ltr. von 36 Pfg. an zur gefl. Abnahme.

Chr. Rothfuß.

Brauntwein,

verschiedener Gattungen empfehle von
80 Pfg. an pr. Liter.

Der Obige.

Neuenbürg.

Ein möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

Leonhardt Hölle.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.

Garders patentierte Sauche- und Wasserpumpe

ist die leistungsfähigste aller existierenden Pumpen und hat trotzdem einen leichten Gang. Diese Pumpe liefert garantiert 400 Ltr. pro Minute. verstopft sich nicht, hat verzinkte Eisentröhren, welche nicht rosten und ist in der Länge beliebig verstellbar. Man verlange Preisliste von

Chr. Paul Nau,

Fabrikation landwirtschaftl. Maschinen,
Stammheim b. Calw.

Alleinverkauf dieser Pumpe für die Oberämter Neuenbürg, Leonberg, Böblingen, Calw.

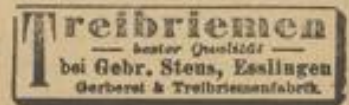
Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebnis vom 2. Juni 1894.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niedrigstes	höchster		mittlerer		niedrigster	
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	₰	₰	₰	₰	₰	₰
Simri	Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Dinkel	23	22	21	1	33	1	25	1	18
"	Haber	22	22	21	1	60	1	56	1	47

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt
C. Meeh.



Wie wir erst jetzt erfahren, hat Car men Sylvia, die Königin von Rumänien, mittelst huldvollen Dankschreibens die Widmung des allgemein freudlich aufgenommenen Familienbuches „Unsere Heilspflanzen in Bild und Wort für jedermann“ angenommen. Das gefällig ausgestattete und dabei wohlfeile Buch ist in Fr. Eugen Böhrer's Verlag in Gera-Untermhaus erschienen und namentlich in Süddeutschland und der Schweiz geschäftl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

[Eingekendet.] 13. Juni. Unter Bezugnahme auf das „Eingekendet“ in Nr. 90 d. Bl. soll in Nachstehendem auch die Ansicht derjenigen zum Ausdruck kommen, welche dem Straßenprojekt Höfen-Langenbrand entschieden den Vorzug geben. Wenn wir diesen Standpunkt vertreten, so soll damit aber keineswegs gesagt sein, daß wir den beiden anderen Projekten jede Berechtigung abprechen, im Gegenteil, es soll uns freuen, wenn diese mit der Zeit ebenfalls zur Ausführung kämen, nur sollte nicht immer wieder, wie es hier so lange der Fall war, das Gute der Feind des Besseren sein.

Wir haben sämtliche 3 Projekte einer sorgfältigen Prüfung unterzogen, dabei alle kleinen Nebensachen beiseite gelassen, wir sind vielmehr von dem Gesichtspunkte ausgegangen: welches der umstrittenen Projekte verbindet 1) die Eisenbahn, 2) die Oberamtsstadt, 3) die benachbarten Haupt-Industrieplätze in günstigster Weise mit den Ortschaften, denen die Straße zu Gute kommen soll.

Dabei sind wir zu folgendem Ergebnis gekommen:

I. Projekt:

Neuenbürg-Waldrennach-Langenbrand-Schöberg

Ohne alle Borarbeiten läßt sich jetzt schon mit Bestimmtheit sagen, daß an eine Korrektur der Waldrennacher Steige mit ihrem Gefälle von 10 bis zu 23 (!) % nicht zu denken ist. Es kann sich vielmehr nur um einen Neubau handeln und wird, wenn Waldrennach nicht umgangen werden soll, wohl schwerlich ein anderes Projekt in Betracht kommen können, als dasjenige, welches, ausgehend von der Bahnhofstraße zwischen Stadt und Engbrücke, nördlich am Schloßberg vorbei über den Eisenbahntunnel durch den Buchwald um den Säglopf und die Anhöhe bei Waldrennach herum führt. Dadurch würde man der Verbindung mit Stadt und Bahnhof gleich gerecht werden. Bei demselben Gefälle, wie bei der Straße Höfen-Langenbrand, nämlich 7 %, würde die zu bauende Strecke eine Länge von mindestens 4 Kilometern erhalten und würde die größere Hälfte auf die Markung Waldrennach entfallen. Als Ortsentfernung Neuenbürg-Waldrennach würden sich jedenfalls mindestens 5 Kilometer ergeben. Hierzu kämen sodann noch Korrekturen zwischen Waldrennach und Langenbrand, sowie bei der Einmündung in den Ort Schöberg. Dies würde die Entfernung Waldrennach-Langenbrand und Langenbrand-Schöberg etwa um 300 m bezw. 200 m verlängern. Das Verhältnis der Entfernungen wäre:

Neuenbürg-Waldrennach bisher 2,8 km, künftig 5,0 km, davon mit Steigung*) 4,0 km
Neuenbürg-Langenbrand bisher 7,7 km, künftig 10,2 km, davon mit Steigung 8,0 km
Neuenbürg-Schöberg bisher 9,4 km, künftig 12,1 km, davon mit Steigung 8,5 km

*) Unter Steigung versteht hier Einsender jede Neigung der Straße, welche nach gewöhnlichen Fuhrmanns-Begriffen nicht mehr als „eben“ gilt.

II. Projekt: Calmbach-Schöberg.

Der bisherige Weg, sogen. Hörnlesbergweg, ein Holzabfuhrweg der Staatsforstverwaltung, könnte allerdings, wie der Herr Einsender in Nr. 90 d. Bl. vorschlägt, erweitert werden, aber die Gefällsverhältnisse auf der in Betracht kommenden Strecke mit teilweise mehr als 7 % mühten dann bleiben. Unumgänglich notwendig ist aber jedenfalls die Korrektur des untersten Teiles des Weges vor Calmbach und der Strecke zwischen Bühlhof und Schöberg. Dadurch würde sich die Entfernung zwischen den genannten beiden Orten um etwa 400 m verlängern und wäre nunmehr das Verhältnis:

Schöberg-Calmbach 7,1 km, davon mit Steig. 6,6 km
" Bühlhof 11,2 " " " " " " " 6,6 " " Höfen 10,3 " " " " " " " 6,6 " " Rothemb. 13,4 " " " " " " " 6,6 " " Langenbr.-Calmbach 8,8 " " " " " " " 7,1 " " " Bühlhof 12,9 " " " " " " " 7,1 " " Höfen 12,0 " " " " " " " 7,1 " " " Rothemb. 15,2 " " " " " " " 7,1 "

Zu bemerken ist bezüglich dieses Weges, daß er vollständig auf der Winterseite gelegen ist und daher nach den bisherigen Erfahrungen im Winter der Verkehr auf ihm oft großen Schwierigkeiten begegnet. Sodann liegt er mit nicht einmal einem ganzen Kilometer auf der Markung Calmbach, so daß durch dieses Projekt die unbemittelte Gemeinde Schöberg, auf deren Markung der übrige Teil liegt, sehr ungleich belastet würde. Die Staatsforstverwaltung ist an einer Korrektur nicht interessiert, da der Weg seinem Zweck als Holzabfuhrweg vollständig entspricht.

III. Projekt: Höfen-Langenbrand.

Nach dem Bauplane soll diese Straße eine Länge von 4 km erhalten. Es ergeben sich daher folgende Entfernungsverhältnisse:

Langenbrand-Höfen 4,3 km, davon mit Steig. 4,3 km
" Bühlhof 11,6 " " " " " " " 4,3 " " Calmbach 7,5 " " " " " " " 4,3 " " Rothemb. 7,6 " " " " " " " 4,3 " " Schöberg-Höfen 6,2 " " " " " " " 4,3 " " Calmbach 9,4 " " " " " " " 4,3 " " Bühlhof 13,5 " " " " " " " 4,3 " " Rothemb. 9,5 " " " " " " " 4,3 " " Neuenbürg-Langenbr. 10,8 " " " " " " " 4,3 " " Schöberg 12,7 " " " " " " " 4,3 "

Bringt man nun die Eingangs aufgestellten Gesichtspunkte zur Anwendung, so erhalten wir als Resultat:

1) Verbindung mit der Eisenbahn:

Projekt II.
Schöberg-Calmbach 7,1 km, davon mit Steig. 6,6 km
Projekt III.
Schöberg-Höfen 6,2 km, davon mit Steig. 4,8 km
Projekt II.
Langenbrand-Calmbach 8,8 km, davon mit Steig. 7,1 km
Projekt III.
Langenbrand-Höfen 4,3 km, davon mit Steig. 4,3 km

2) Verbindung mit der Oberamtsstadt:

Projekt I.
Neuenbürg-Schöberg 12,1 km, davon mit Steig. 8,5 km
Projekt III.
Neuenbürg-Schöberg 12,7 km, davon mit Steig. 4,8 km
Projekt I.
Neuenbürg-Langenbr. 10,2 km, davon mit Steig. 8,0 km
Projekt III.
Neuenbürg-Langenbr. 10,8 km, davon mit Steig. 4,3 km

3) Verbindung mit den wichtigeren Industrieplätzen der Nachbarschaft:

Als solche kommen für uns hauptsächlich in Betracht: Calmbach, Höfen, Rothembach. Nehmen wir, als in der Mitte gelegen, Höfen, so erhalten wir:

Projekt II.
Schöberg-Höfen 10,3 km, davon mit Steig. 6,6 km
Projekt III.
Schöberg-Höfen 6,2 km, davon mit Steig. 4,8 km
Projekt II.
Langenbrand-Höfen 12,0 km, davon mit Steig. 7,1 km
Projekt III.
Langenbrand-Höfen 4,3 km, davon mit Steig. 4,3 km

Aber es werden auch andere Ortschaften die Ausführung des Projektes Höfen-Langenbrand mit Freude begrüßen, Ortschaften, denen die erwähnten Plätze im Enzthal bisher nicht oder nur mit großen Umwegen zugänglich waren. So wäre die Entfernung:

Projekt III.
Salmbach-Höfen 7,8 km, wovon mit Steigung 4,4 km
Rapsenhardt-Höfen 8,3 " " " " " " " 5,9 " " Grumbach-Höfen 9,5 " " " " " " " 5,0 " " Engelsbrand-Höfen 9,1 " " " " " " " 6,3 "

Zahlen beweisen und so konnte uns auch die Entscheidung nicht schwer fallen. Möge diese gewiß sachliche Erörterung nicht verfehlen, zur weiteren Ausflärung auch auf der anderen Seite in befriedigender Weise beizutragen. Dem geduldigen Leser ist der Dank des Einsenders im Voraus sicher.

Eingekendet. Der Herr Einsender in Nr. 90 d. Bl. hat u. a. den Satz aufgestellt: „Was den Beschluß der Amtsversammlung bezüglich der Straße Höfen-Langenbrand anlangt, wonach den beiden Gemeinden neben ihren beträchtlichen Beiträgen die Unterhaltungspflicht gesprochen ist, so kann man daraus entnehmen, daß diesem Projekt ein allgemeines Interesse nicht zuerkannt wird, daß also die überwiegende Ansicht dahin geht, daß an einer Forellentalstraße hauptsächlich nur die beiden Gemeinden und die Staatsforstverwaltung interessiert sind, andernfalls dürfte sich doch wohl die Amtskorporation der Uebernahme auf die Dauer nicht entziehen können.“ Wir erlauben uns die höfliche Anfrage: Was gehört nach der Anschauung des Hrn. Einsenders dazu, daß einer Nachbarschaftsstraße allgemeineres Interesse zuerkannt wird? Steht der Hr. Einsender etwa auf dem Boden jenes, denselben Gegenstand vor 2 Jahren im Enzthaler behandelnden Artikels, wo auch als ein Grund für eine „Korrektur“ der Waldrennacher Steige lastet nicht least der aufgeführt wurde, daß die direkteste Straßenverbindung zwischen Stuttgart und Karlsruhe über Waldrennach gehe? Ja da sind wir dann erst recht auch nicht in Verlegenheit. Führt ja doch, wie ein Herr in Höfen längst mit großem Scharfsinn herausgebracht hat, die allerdirekteste Verbindung zwischen Wien und Paris über Höfen und Langenbrand! Dem gegenüber ist jene Verbindung Stuttgart-Waldrennach-Karlsruhe schon mehr eine Spezialidee. Bisher war freilich unser Blick nicht so weit gerichtet, es war für uns ge-

ung, mitansehen zu müssen, daß für nicht weniger als 11 Waldorte ins Enzthal von Wildbad bis Rothenbach kein anderer Vizinalweg existiert, als der von Langenbrand nach Höfen. Und daß gerade dieser Weg, der schon von Fußgängern gefürchtet ist, nicht befahren werden kann, dürfte doch zu den betrübendsten Erscheinungen in unserem engeren Vaterlande gehören, nicht weniger aber auch der, daß die Mehrzahl dieser Gemeinden auf die Gnade der Staatsforstverwaltung angewiesen sind, um auf einem möglichst ungünstigen Holzweg ins Enzthal gelangen zu können, während für die übrigen der Verkehr dorthin überhaupt unmöglich ist. Man sollte doch meinen, es müßte da für den Bau der Forellenthalstraße ein allgemeineres Interesse vorhanden sein. Freilich, so lange sich die Angelegenheit noch im Stadium der Kostenfrage befindet, verhalten sich auch solche zurückhaltend, die ein ganz augenscheinliches Interesse daran haben. Wie allgemein aber das Interesse für diesen Verkehrsweg ist, wird sich deutlich genug zeigen, wenn er einmal glücklich gebaut sein wird. Wir können es deshalb auch nicht glauben, daß neben den großen Opfern, welche die beiden Nachbargemeinden zu bringen bereit sind, auch die diesen von der letzten Amtsversammlung auferlegten überaus harten Bedingungen auf ewige Zeiten aufrecht erhalten bleiben werden.

Höfen, 14. Juni. Heute fand dahier eine gemeinsame Beratung der hiesigen bürgerlichen Kollegien mit denen von Langenbrand statt, um zu dem jüngsten Amtsversammlungsbeschlusse betr. die projektierte Straße Stellung zu nehmen. Das Ergebnis war eine Einigung dahin, daß die an die Erbauung geknüpften Bedingungen angenommen sind.

Neuenbürg, 16. Juni. (Schweinemarkt.) Verkauf der Milchschweine bei lebhaftem Handel zu 32—41 M 50 S das Paar.

Deutsches Reich.

Die Firma Rudolph Herzog hat 150 000 M zum Garantiefond der Berliner Gewerbeausstellung gezahlt.

Eigene Fußbekleidung. Zum ersten Male in diesem Jahre sollen diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Infanterie, welche zu Friedensübungen eine brauchbare Fußbekleidung mitbringen und tragen, eine Prämie von je drei Mark für die Uebung erhalten. Die Absicht, die seitens des Kriegsministeriums dabei verfolgt wird, zielt dahin, die Reservisten u. s. w. anzuregen, daß sie sich stets im Besitze kriegsbrauchbaren und eingetragenen Schuhzeuges befinden, wodurch namentlich die hohe Ziffer der Fußkranken vermindert werden soll. Für diese Prämien sind im Reichshaushalt 150 000 Mark eingestellt worden.

Karlruhe, 11. Juni. Auf der hiesigen Messe produziert sich gegenwärtig ein Aehler. „Tausend Mark demjenigen, der mich wirft!“ ruft der Held von Beruf täglich in allen Tonarten hinaus auf den Markt und „keiner wagt's“ ist sein stilles Denken. Doch da naht mit Riesenschritten eines Abends eine Hüne von Gestalt, prüfend betrachtete er sein Ebenbild, überleg's, wagt's und gewinnt's! Hinter den Koulissen wollte er dann seine redlich verdienten 1000 M erheben, allein der Bestegte hat nichts und bot dem Sieger 1 Prozent des ausbedungenen Preises — 10 Mark. Der Sieger aber ging auf diesen Handel nicht ein, sondern zeigte den zahlungs- und muskelschwachen Herkules beim Bezirksamt wegen Betrugs an.

Württemberg.

Cannstatt, 12. Juni. Die Vorarbeiten zu dem am 14., 15. und 16. Juli dahier stattfindenden XI. württemb. Landesfeuerwehrtag sind in vollem Gange. Einladungen zum Besuche des Feuerwehrtages sind an 2000 Corps ergangen und laufen tagtäglich umfangreiche Meldungen ein. Außer den Quartieren in Gast- und Privathäusern werden bedeutende Massen-Quartiere eingerichtet und sind zu diesem Zwecke die Schul- und andere öffentliche Gebäude in liberalster Weise zur Verfügung gestellt worden, um die vielen Festteilnehmer beherbergen zu können. Die überaus günstigen

Bedingungen für die Festteilnehmer als: Freie Rückfahrt mit einem einfachen Billet III. Kl. dem der Rückfahrtsstempel aufgedrückt ist, unentgeltlicher Besuch aller festlichen gesellschaftlichen Veranstaltungen, der Ausstellg. z. z. laden viele fremde Feuerwehrleute in unsere geschmückte Stadt.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 14. Juni. Die Beendigung der Ministerkrisis in Ungarn und bei Schluß der Berichtswache auch derjenigen in Italien befestigte die Stimmung der Geldbörsen. Dazu kam die Ankündigung eines großen Kohlenbergarbeiterausstandes in Schottland, was auf die deutschen Kohlenaktien belebend einwirkte und damit auch eine Rückwirkung auf den Bankmarkt ausübte. Aus den deutschen Fondsmärkten werden 3/4%ige Rententitel in großer Menge für französische, holländische und englische Rechnung genommen, weil unsere 3% Werte im Kurse immer noch weit niedriger stehen als die gleichprozentigen französischen und englischen Renten. So beschämend einerseits diese Thatsache für viele deutsche Kapitalisten ist, welche hochverzinsliche unsichere Werte noch immer den sicheren Werten mit niedrigerem Zinsfuß vorziehen, so beruhigend wirkt andererseits diese Sache auf die Börseinstimmung überhaupt, weil es offenbar für die Erhaltung des Friedens von bedeutendem Gewicht ist, wenn viele deutsche Staatspapiere in französischem Besitze sind. Reichsanleihe stieg von 90.10 auf 90.50 aus den oben angegebenen Gründen. Auch andere deutsche Staatspapiere sind wieder fester, nachdem sie infolge von Gerüchten über bevorstehende Konversionen zum Zweck der Zinsenreduktion ziemlich Einbußen erlitten hatten; auch Italiener gewannen wieder über 1/2% ungarische und österr. Renten sind unverändert, russische Staatspapiere schwächer, auch russische Banknoten gingen von 219.80 auf 219.55 zurück. — Infolge der anhaltend regnerischen Witterung haben sich viele üppig stehende Saatensorten gelagert, und man hegt einige Besorgnisse, daß die Ernte in Brotfrüchten weniger günstig ausfallen könnte, als dies vor kurzem den Anschein hatte. Infolge dessen sind auf den Getreidemärkten die Preise größtenteils gestiegen. Weizen pr. Juni stieg in Berlin von 133.25 auf 136.50 und pr. Sept. von 137.25 auf 139.20, Roggen pr. Juni von 116.25 auf 120.50, pr. Aug. von 117.20 auf 121.20 und pr. Sept. von 118.50 auf 122.70. Dagegen fiel Hafer pr. Juni von 133 auf 131.70 und pr. Sept. von 115 auf 114.70. Weizenmehl stieg von 14 M 50 auf 15 M und Roggenmehl von 14 M 50 auf 15 M 20 pr. Doppelzentner. — Auf den Baumwollmärkten ist wieder eine Stodung eingetreten, weil die Befürchtungen auf einen verminderten Ernteausfall sich nicht bestätigen. — Auf den Indermärkten dauerte auch in der letzten Woche die feste Stimmung an und die Preise gingen abermals in die Höhe. — Nach langer Flaubeit ist auf den Kaffeemärkten endlich eine Besserung eingetreten.

Ausland.

Die Franzosen verlangen von den Siamesen die Auslieferung des Mandarinen Phra-Yot, weil derselbe einen französischen Inspektor namens Groscurin ermordet haben soll. Das macht indessen den Franzosen geringere Sorge, als der Tod des Sultans von Marokko, der angeblich infolge einer Vergiftung plötzlich gestorben ist. Einer seiner jüngeren Söhne, Abdul Aziz, wurde auf den testamentarischen Wunsch des Verstorbenen zum Sultan ausgerufen; aber allem Anschein nach wird es in Marokko zu mehrfachen Aufständen kommen, da viel ältere thronberechtigten Nachkommen des Propheten ihre Ansprüche auf den Thron geltend machen wollen. Ein größeres französisches Geschwader ist bereits von Toulon zunächst nach Algier abgegangen, um ein etwaiges Uebergreifen der marokkanischen Wirren auf algerischen Boden zu verhindern. Die Verhandlungen der Franzosen mit den Engländern wegen des Abkommens zwischen England und dem Kongostaat, gegen welches bekanntlich auch Deutschland Protest erhoben hat, sind mit großem Geschrei von franz. Seite eingeleitet worden, scheinen aber in ihrer Fortsetzung den französischen Erwartungen nicht ganz zu entsprechen.

In Serbien blieb bisher die Sache ungestört. König Alexander und sein Vater Milan entfalten eine große Energie gegenüber den Radikalen, stehen nun aber vor der unangenehmen Erscheinung, daß auch die Liberalen und Fortschrittler im Kabinete einander in die Haare geraten sind. Beide Teile halten sich bei der Besetzung der Ministerposten und der übrigen Beamtenstellen im Lande verkürzt.

Auch in Bulgarien herrscht Ruhe; doch hat die neue Regierung alle Mühe, den abgesetzten Ministerpräsidenten Stambulow vor der Erbitterung des Volkes zu schützen. Man hofft in Bulgarien, daß endlich auch Rußland den

Prinzen Ferdinand von Coburg als Fürsten von Bulgarien anerkennen werde und ein englisches Blatt will erfahren haben, daß der Zar hiezu geneigt sei, falls die große Sombranje in Tirnowa einen Beschluß des Inhalts fasse, daß es wünschenswert sei, daß Bulgarien wieder in freundlichere Beziehungen zu Rußland trete.

Der Polizeidirektor in Brunn hat dem im vorigen Jahre gegründeten „Deutschen Turnverein“ die Benützung der schwarz-rot-goldenen Farben auf der Vereinsfahne untersagt, weil sie in dieser Farbzusammenstellung eine politische Demonstration erblicke.

Fernmischtes.

Sinaus auf den Turnplatz.

Als einer unserer größten deutschen Dichter, Friedrich Schiller, auf dem Sterbebette lag und sein letztes Stündlein nahe sah, da sprach er die bedeutungsvollen Worte aus: „Sorge für eure Gesundheit, denn ohne sie vermag man nichts.“ Leider wird diese wohlgemeinte Ermahnung von unzähligen Menschen bei Weitem nicht beachtet, ja es giebt nur allzu viel Menschen, die ihr, man möchte sagen absichtlich, geradezu entgegen handeln und ihren Körper als einen Gegenstand ansehen, der unverwundlich sei, auch den größten Verstoßen gegen das Naturgesetz widerstehen könne. Das ist sehr beklagenswert und es sollten daher alle diejenigen, die es mit sich und ihren Nebenmenschen gut meinen, darauf Bedacht nehmen und mit allen Kräften dahin wirken, daß der Einzelne seinem Körper diejenige Pflege und Rücksichtnahme angedeihen läßt, wie es zur Erhaltung der Gesundheit, dieses höchsten menschlichen Gutes, erforderlich ist. Woher kommt es, daß eine große Anzahl unter uns in einem Alter, in dem sie in der Vollkraft dastehen sollten, als sieche, schwächliche Wesen herumzuschleichen und vorzeitig von Tode hingerafft werden? Die meisten haben das selbst verschuldet, weil sie blind in den Tag hineingelebt und die Pflege ihres Körpers vernachlässigt haben. Atemnot, Brustschmerzen, schlechte Verdauung, Hämorrhoidalleiden, und andere Leiden mehr findet man heutzutage so massenhaft verbreitet, und dennoch denken die Wenigsten daran, den eigentlichen Ursachen dieser krankhaften Erscheinungen auf den Grund zu gehen. Besonders die sitzende oder anhaltende Beschäftigung in geschlossenen Räumen ist ein gefährlicher Feind der menschlichen Gesundheit. Es tritt diese Thatsache recht grell hervor, wenn man die vielen Tausende von Personen beobachtet, die, seien sie männlichen oder weiblichen Geschlechts, gezwungen sind, in Fabriken arbeiten zu müssen, wo nicht selten in einem einzigen Raume hundert und mehr Menschen den ganzen Tag über bei einander sein müssen. Man denke nur einmal daran, welche Ausdünstungen da entstehen und die Luft verpesten! Es kommt hinzu die Art und Weise der Beschäftigung, die in vielen geschäftlichen Etablissements, in Büreaus und Werkstätten z. z. in sitzender, gebückter Körperhaltung verrichtet werden muß und wodurch die Circulation des Blutes gehemmt wird. Auch in den Schulen geht es nicht besser, indeß ist man in den Lehranstalten wenigstens bestrebt, so viel als möglich für reine, gesunde Luft zu sorgen und den Kindern durch den Turnunterricht die unerläßliche Bewegung zu verschaffen. Um so mehr wird in diesem Punkte seitens der Erwachsenen noch recht viel gesündigt; jede körperliche Anstrengung, die nicht sein muß, wird ängstlich gemieden, weil, wie man öfter sagen hört, sie ermüdend wirke. Weit gefehlt.

Das Sprichwort: „Nur in einem gesunden Körper steckt ein gesunder Geist“ ist ein sehr beherzigenswertes Wahrwort, und dies erkennend, wird ja auch von allen berufenen Stellen aus die Turnerei auf das Thätkräftigste unterstützt. Es giebt kaum etwas, das nach den verschiedensten Richtungen so fördernd die Gesundheit beeinflussen kann, als das Turnen, und deshalb wäre es dringend zu wünschen, daß auch das weibliche Geschlecht mehr, als es bisher geschieht, der Turnerei seine Sympathie zuwenden möchte. Blutarmut, Bleichsucht und Schwächezustände, wie man so häufig bei Mädchen im Alter von 16, 18 bis 20 Jahren findet, würden vielfach verhindert



werden, wenn die Mädchen in den jüngeren Jahren dem regelrechten Turnen unter fachverständiger Aufsicht zugeführt worden wären. „Wo schwächliche Mädchen, da kranke Mütter, da ein stehendes späteres Geschlecht! Nehmt Euch, Ihr Frauen und Mütter, die Ihr die Verantwortung für die körperliche Pflege Eurer Töchter tragt, zu Herzen!

Unser heutiges Mahnwort soll aber nicht einseitige Geltung haben, vielmehr an Alle, Männer und Frauen, Jünglinge, Jungfrauen und Kinder gerichtet sein. Der griesgrämige Winter liegt hinter uns, der Sommer hat seinen Einzug gehalten. Darum hinaus, nicht nur in Wald und Feld, sondern auch auf den Turnplatz! Dort kräftigt und stählt Eure Muskeln, reckt und streckt Eure Glieder und seid versichert, daß die Stunden, die Ihr dort durch Leibesübungen verbringt, auch für das Vaterland nutz- und segensbringend sind. Denn sie dienen dazu, gesunde Frauen und kräftige Männer zum Schutze von Haus und Heerd zu erziehen, und darin liegt der patriotische Zweck der Turnerei.

Etwas vom Wetter im Allgemeinen und insbesondere das Wetter im III. Quartal 1894.

Falb hat für das III. Quartal d. J. als Jagen. „kritische Tage“ die folgenden berechnet:

3. Juli,	kritischer Tag 2. Ordn. (Neumond).
17. „	„ 3. „ (Vollmond).
1. August,	„ 1. „ (Neumond).
16. „	„ 3. „ (Vollmond).
30. „	„ 1. „ (Neumond).
15. September,	„ 2. „ (Vollmond).
29. „	„ 1. „ (Neumond).

Wir haben sonach in den Monaten August und September drei kritische Tage erster Ordnung und müssen uns auf Witterungsumschläge gefaßt machen.

Wie aus obiger Aufstellung ersichtlich, fallen die kritischen Tage stets mit Voll- und Neumond zusammen, was dem ganzen System entspricht, aus welchem die kritischen Tage berechnet werden, und welches dem Mond einen größeren Einfluß auf die Gestaltung des Wetters beimißt, als das die Meteorologen von heute zu thun geneigt sind. Man ersieht aber daraus, daß das Volk, welches doch der beste Wetterbeobachter ist, und das schon seit Jahrtausenden, mit seiner Ansicht vollständig Recht hat, wenn es an den Mondphasen Witterungs-Veränderungen erwartet. Es gilt das auch für die beiden anderen Mondphasen (erstes und letztes Viertel). Es wäre ja auch höchst seltsam, wenn man annehmen wollte, der Mensch hätte sich seit Jahrtausenden in seiner Wetterbeobachtung völlig geirrt, denn seit der Mensch überhaupt auf der Erde ist, hat er das größte Interesse am Wetter gehabt und muß es gehabt haben, weil er — gleichgiltig in welcher Zone und in welchem Klima er lebte — in allen Dingen, in seiner Existenz sowohl wie in seiner persönlichen Stimmung und in seinem Wohlbefinden, vom Wetter und der Witterung abhängig war und ist, vornehmlich der ackerbaureibende Mensch. Wenn demnach der Bauer beobachtet hat, daß an den verschiedenen Mondphasen in der Regel „das Wetter anders wird,“ dann hat er das beobachtet, und dann ist es so! Daran werden die gelehrten Wettermacher nichts ändern können!

Der 15. September und ebenso der 29. September bringen noch besondere Erscheinungen, an ersterem Tage findet eine in Deutschland allenthalben sichtbare partielle Mondfinsternis und an letzterem Datum Vormittags eine totale Sonnenfinsternis statt. Die wesentlichsten Orte werden die Mondfinsternis pünktlich um 4 Uhr (Ortszeit) beobachten können, z. B. Aachen. In Memel dagegen tritt sie erst Punkt 5 Uhr (Ortszeit) ein.

In dem Augenblick wir dies schreiben, es ist der 22. April, können wir zwar auf das Wetter des ganzen Jahres noch keinen Wechsel ziehen, aber auffallend ist doch die völlig übereinstimmende Witterung dieses Frühjahrs mit dem der beiden Vorjahre 1892 und 1893. Nach den traurigen Erfahrungen des Vorjahres wäre das nicht besonders segensverheißend, doch wollen wir das Beste hoffen.

Von Seite der Astronomen wird mitgeteilt, daß in diesen Tagen eine außerordentlich große Gruppe von Flecken auf der Sonne zu sehen ist. Nur kennt man den Einfluß dieser Sonnenflecken noch zu wenig, um aus dieser Erscheinung ganz Bestimmtes vorherzusagen zu können. Merkwürdig ist nur die auffallende Uebereinstimmung, die das Wetter und die Luftströmungen dieses Jahres mit denen des Vorjahres zeigen. Am 18. März vorigen Jahres fand ein intensiver Schneefall statt (es war ein kritischer Tag 1. Ordnung), der die ganze norddeutsche Tiefebene überflutete. Darauf folgte wolkenloser Himmel und eine noch nie dagewesene Trockenperiode von 46 Tagen. Dieses Jahr fanden die Schneefälle am 16. und 17. März statt, und es ist seit dieser Zeit bis auf wenige Niederschläge um den 20. April (kritischer Tag 2. Ordnung) stets trockenes Wetter gewesen.

Schon der leider zu früh verstorbene Göttinger Professor Klinkerfues jagte für die Jahre 1894 bis 1898 eine ungeheure Trockenheit für Europa voraus und leitete das von der Fleckentätigkeit der Sonne ab, in deren Maximum wir uns jetzt befinden, wie aus der oben bereits mitgetheilten Beobachtung hervorgeht.

Holten wir gegen diese Beobachtungen einmal vergleichsweise die Wetterprophese für das Jahr 1894 aus dem 100jährigen Kalender, wo es lautet:

„Das Jahr 1894 steht unter der Herrschaft des Mondes. Die Mondjahre sind im Allgemeinen mehr feucht, als kalt und trocken. Der Frühling ist sehr feucht und warm, gelegentlich mit Frösten. Der Sommer hat zwar sehr heiße Tage, doch überwiegen die kalten. Der Herbst und Winter wird anfänglich feucht, mittelmäßig kalt, darnach kalt und feucht.“

Im Allgemeinen stimmt also die Wetterpropheseung. — Doch der 100-Jährige macht ja auch nicht das Wetter sondern nur den Kalender!

(Fahrt von Konstantinopel nach Schwerin in Mecklenburg.) Dem in Schwerin erscheinenden Hofblatt entnehmen wir folgende interessante Mitteilung; Einen Ritt, der alle bisher gemeldeten an Länge übertrifft, hat soeben Prinz Adolf Friedrich mit seinem militärischen Begleiter von Konstantinopel nach Schwerin unternommen. Der Prinz hat auf der Rückkehr seiner Orientreise, auf der auch Jerusalem von Jassa aus zu Pferde erreicht wurde, sich in Konstantinopel betritten und legt nun annähernd denselben Weg zurück, den einst Karl XII. von Schweden in so bewundernswerter Schnelligkeit gemacht hat. Ganz abgesehen von der körperlichen Leistung, ist ein Ritt durch die Türkei auch nicht ohne Gefahr für Leib und Leben.

(Wie sehr der Frost auf viele Früchte; Wurzeln zc. einwirkt und dieselben oft chemisch gänzlich verändert, ist bekannt; Kartoffeln werden durch Gefrieren süß, Schlehen und viele Pflaumensorten erhalten auch erst nach dem ersten Frost einen süßen Geschmack, woraus hervorgeht, daß die Stärkebestandteile zc. sich durch die Kälte in Zucker verwandeln. Merkwürdig verhält sich nun, nach einer Mitteilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, eine in Mexico vorkommende Wurzel, die so viel Gerbstoff enthält, daß man dieselbe selbst allgemein an Stelle der Lohse benutzt; diese Wurzel verliert jedoch, dem Frost ausgesetzt, ihren Gerbstoffgehalt gänzlich und zeigt alsdann ebenfalls einen vorher nicht vorhandenen süßen Geschmack.

(Schlechte Zeiten.) „Wie geht das Geschäft, Herr Baumeister?“ — „Miserabel! Und noch dazu muß man jetzt besseres Material verwenden, weil man die Häuser oft ein paar Jahre lang nicht anbringt!“

(Widerruf.) Ich habe gegen Herrn Schemmert den Vorwurf erhoben, er trinke mit Vorliebe eins über den Durst. Derselbe ist grundlos.

(Bezeichnend.) „Warum nennst Du den Porträtmaler Plager immer Sonntagmaler?“ — „Er trifft nichts!“

(Unsere Dienstboten) richten, wenn man sie mit einem Auftrage fortjchickt, meist nichts aus, als die Herrschaft.

(Am Gardinen rahmgelb zu färben), nehme man ca. 10 Gramm Rhabarberwurzeln, übergieße dieselben mit 1/2 Liter kochendem Wasser und setze zu diesem Aufguß, nachdem er durch ein Tuch geseiht ist, die Stärke zu, in welcher man die Gardinen steift. Rhabarber ist billiger als Safran und färbt bedeutend schöner.

R ä t f e l.

Das Ganze ist nur äuß're Hülle,
Doch kann's dein Inneres bedröhen.
Und ohne Haupt bring's Schmerzensfülle,
Doch kann's den leichten Sinn belehren.
Und nimmst du wieder weg das Haupt;
Ein ernstes Wort, dem jeder glaubt.

Telegramme an den Knythäler.

Ulm, 16. Juni. Gestern Abend wurde der verhaftete Schächter Bernheim aus der Untersuchungshaft entlassen. Die Verdachtsgründe erwiesen sich nicht als ausreichend, eine förmliche Anklage gegen ihn zu erheben. Ausschlaggebend für seine Freilassung war schließlich noch das Gutachten der Tübinger naturwissenschaftlichen Fakultät über die zur Untersuchung eingelangten Instrumente und Kleider. Dasselbe, von Professor Hüfner verfaßt, ist gestern nachmittag eingetroffen und geht dahin, die an der Bodnadel und dem Messer befindlichen Flecken haben zwar große Ähnlichkeit mit Blutflecken; es sei aber nicht möglich gewesen, die für Blut charakteristischen Kristalle in dem spektroskopischen Apparaten die Blutlinien zu erhalten. Es können auch Rostflecken sein. Bezüglich der Flecken an den Stiefeln, Hosen, Hemd- und Taschentüchern hat Professor Hüfner Blut im Allgemeinen festgestellt, ob das Blut aber von Menschen-, Vögeln- (Gänse, Enten zc.) Flecken herrühre, hat er nicht bestimmt; überhaupt die Frage der Möglichkeit der Unterscheidung von Thier- und Menschenblut verneint. Nachdem so für den Untersuchungsrichter diese Hauptbeweismittel weggefallen sind, wurde der Angeklagte aus der Untersuchung entlassen.

Berlin, 15. Juni. Die Saalsperre für sozialistische Versammlungen in Berlin und Umgegend hat heute begonnen. Zuwiderhandelnde Brauereien zahlen 5000 M. Wirt 500 M. Konventionalstrafe.

Berlin, 15. Juni. Die „Börsenztg.“ teilt mit, in hiesigen maßgebenden Kreisen sei man überzeugt, daß die plötzlich akut gewordene marokkanische Frage keinerlei folgenschwere Komplikationen zeitigen werde.

Potsdam, 15. Juni. Die Erjatzmannschaft für die ostafrikanische Schutztruppe wurde heute mittag zur Vorstellung beim Kaiser hieher befördert. Der Kaiser hat eine große Momentaufnahme von der Truppe herzustellen befohlen.

St. Johann, 15. Juni. In der Grube „Neben“ ist durch eine Schlagwetterexplosion eine Anzahl Bergleute verunglückt.

Troppau (Ostreich-Schlesien) 15. Juni. In den Kohlengruben Johann und Franziska des Grafen Larisch in Karwin fanden heute Nacht mehrere Explosionen infolge schlagender Wetter statt. Ein Ingenieur und über 150 Bergleute sind tot geblieben. Die Gruben stehen in Brand, die Ventilatoren sind zerstört, die Bergung der Leichen ist vorläufig unmöglich. Die um 5 Uhr Morgens eingefahrene Rettungsmannschaft ist gleichfalls verloren. Die Verlustangaben schwanken zwischen 180 und 200 Menschen. Die meisten Oberbeamten der Gruben von Mährisch-Osttau sind nach Karwin geeilt. Behördliche Erhebungen sind im Zuge.

Troppau, 16. April. Das Unglück in dem Franziska- und Johannischacht wurde durch fünf Explosionen verursacht. Es ist das größte Unglück, welches bisher im Osttauer Revier stattfand. Unter den Toten befindet sich der Obersteiger und ein Ingenieur.

